

Komplette inhaltliche und grafische Konzeption
sowie Erarbeitung einer 11-bändigen Publikationsreihe zum
Bildungseinrichtungen Neubauprogramm
BIENE 2012 - 2023

im Auftrag der MA19
Architektur und Stadtgestaltung

©
Franziska Leeb, Architekturpublizistin
lenz+ büro für visuelle gestaltung, Gabriele Lenz und Elena Henrich

00_Inhalt

01_Basiskonzept

Allgemeines
Inhaltliches
Gestalterisches
Umfang

02_Aufbau/Gliederung/Struktur der Publikation(en)

Mögliche Inhaltsverzeichnisse
Broschüre: BIENE
Campus-Broschüren

03_grafisches Konzept

Covergestaltung
Typografie
Format, Bindung, Materialität
Farben

04_Beispieleiten

Textseite
Fotoseite
Text-/Bildseite kombiniert mit Plänen und grafischen Darstellungen

01_Basiskonzept

01_Basiskonzept

Allgemeines

Die Broschürenreihe „BIENE – Bildungseinrichtungen Neubauprogramm 2012 – 2023“ wendet sich an alle, die als Errichter, Planer, Nutzer mit Schulbau zu tun haben, also auch an Eltern und Pädagog’innen und alle Interessierten. Das heißt, sie soll integrativ wirken, keinesfalls eine reine Architekturdokumentation sein und sich auch nicht nur an Architekturinteressierte wenden sondern gleichermaßen an alle wenden, für die Schule Teil ihres Alltags ist, also auch an Pädagog’innen, Eltern, Schüler’innen oder an für den Bildungsbau und der Bildungspolitik verantwortliche Politiker’innen – auch außerhalb Wiens.

01_Basiskonzept

Inhaltliches

Die junge Geschichte des Campus plus Modell ist davon gekennzeichnet, dass auf Erfahrungen aufgebaut wird. Dieser Prozess des „Von-einen-zum-anderen-Mal-Lernens“ soll dargestellt sein, entweder in der zusammenfassenden Broschüre zum gesamten Programm, aber auch, indem in den einzelnen Projektdarstellungen im Fall des Falles auf Erkenntnisse aus anderen Projekten Bezug genommen wird. Die Publikationsreihe ist damit sowohl eine repräsentative Dokumentation des Bildungseinrichtungen Neubauprogramm 2012–2023 und der damit einhergehenden Überlegungen und bildet gleichermaßen eine Diskussionsgrundlage für weitere Entwicklungen.

Nachdem die zehn Campusstandorte Hand in Hand mit der Stadtentwicklung der wachsenden Stadt gehen, ist das jeweilige Umfeld mit seiner Historie, seiner städtebaulichen Entwicklung und seinen zukünftigen Szenarien ebenso Bestandteil der Betrachtungen.

Zudem stehen die Bildungsbauten auch anderen Einrichtungen zur Nutzung offen und werden so zu Quartierszentren die über den schulischen Zweck hinaus wirksam werden. Daher sollen auch diese „Grätzlfunktionen“ dargestellt werden und Nutzer*innen zu Wort kommen.

- Intersdisziplinärer Blickwinkel
- Unterschiedliche Textsorten (Interview, Diskussion, Essay, Bildtexte, Steckbriefe/ Fact-Boxes, Glossar)
- Sachlich, wissenschaftlich korrekt, aber gut lesbar und auch ohne Fachwissen verständlich

01_Basiskonzept

Gestalterisches

Klare Gestaltung, ohne modischen Firlefanz – die Broschüren sollen auch in Jahrzehnten nicht veraltet wirken, aber dennoch den Geist und Diskurs der Gegenwart abbilden. Sie sind geprägt von einem ausgewogenen Text-Bild-Verhältnis, das die Lesbarkeit von Plänen und Grafiken garantiert. Die Überlegung, dass eine kleine schmale Broschüre leicht im Regal zu verschwinden droht, motivierte zu einer Konzeption, die der Publikation bessere Sichtbarkeit verleihen kann und damit auch einen Beitrag zur Identifikation mit dem Schulgebäude dienen kann:
Der Umschlag kann (muss aber nicht) zu einem Poster entfaltet werden. Dadurch erhöht sich die Einsatzmöglichkeit: als Aushang im Infokasten oder auf den Pinnwänden der Schule oder bei den Bauherren, bei Ausstellungen über das Wiener Bildungsbauprogramm sind die Poster-Broschüren leicht zu transportierendes und einfach zu hängendes Ausstellungsdisplay und Katalog zugleich, usw.

Das Cover zeigt jeweils ein charakteristisches Spezifikum des jeweiligen Bildungscampus: entweder als großformatiges Foto (aufgefaltetes Poster) bzw. legt es den Fokus auf ein besonderes Detail (zusammengelegter Umschlag)

02_Aufbau/Gliederung/Struktur der Publikation(en)

02_Aufbau/Gliederung/Struktur

Umfang

Format

Broschüre: 21,2 × 26,5 cm

Umschlag/Poster: 58,5 × 42,0 cm (offen)

Seitenanzahl

10 Campus Broschüren: ca. 26-32 Seiten

BIENE 2013 – 2023 (allgemeine Aspekte): 48 Seiten

02_Aufbau/Gliederung/Struktur

Mögliche Inhaltsverzeichnisse

BIENE-Broschüre: Bildungseinrichtungen
Neubauprogramm 2012–2023 (allgemeine Aspekte)

- ___ **Vorwort** Bildungsstadtrat
- ___ Bildungsinfrastrukturinitiative 2025
- ___ Herausforderungen und Rahmenbedingungen (Demografie, Standortwahl, etc.)
- ___ Inhaltliche Entwicklung im Bildungsbereich – **Interview** mit Bildungsexpert'in
- ___ Räumliche Entwicklungen – **Interview** mit Schulbauexpert'in
- ___ **Diskussion:** Pädagog'innen, Architekt'innen, Schulbehörde, Schüler'innen – Wie sind unsere bisherigen und aktuellen Erfahrungen? Was erwarten wir uns von einem Schulgebäude? Eine lebendige interdisziplinäre Diskussion, bei der es auch um Details gehen kann, die Anregungen liefert, die emotional sein kann und wahrscheinlich zeigt, dass es DIE Lösung nicht gibt
- ___ Campus plus: Weiterentwicklung des Campusmodells, Organisations- und Raumstrukturen, bisherige Erfahrungen, ausgewählte Beispiele (realisiert und in Planung), vergleichen- des Nebeneinander von **schematischen Grundrissen**
- ___ Schulneubauten (und -erweiterungen): Inhaltliche und bauliche Anforderungen, Programm, ausgewählte Beispiele,
- ___ **Glossar:** Neue Begrifflichkeiten bilden den Kulturwandel im Bildungsbau ab.

02_Aufbau/Gliederung/Struktur

Das Glossar erklärt nicht nur die Wiener Spezifika BIBER, PFERD und BIENE, sondern auch, was unter einer Clusterschule oder Departmenträumen zu verstehen ist oder wo der Unterschied zwischen einer NMS und einer INMS liegt. Dieses Glossar ist nicht bloß eine Auflistung, sondern soll ein illustrierter Leitfaden sein, der knapp (und vielleicht sogar unterhaltsam) die Begriffe erklärt und aktuelle Standards, Wiener Spezifika und ihre Hintergründe prägnant erklärt und oft gestellte Fragen klipp und klar beantwortet (z.B.: Warum gibt es keine Waschbecken in den Klassenzimmern? Hat das Lehrerzimmer ausgedient?)

Fotos / Bildsprache:

Angesichts der höheren Anzahl an Beispielen wird – sofern vorhanden – auf bestehendes Bildmaterial zurückgegriffen.

02_Aufbau / Gliederung / Struktur

Mögliche Inhaltsverzeichnisse

Campus-Broschüre je Standort

- Steckbrief: Der jeweilige Schulstandort in Zahlen (Größe, Schüleranzahl, Einzugsgebiet, besondere Schwerpunkte, bestimmte Kennwerte des Umfeldes)
- Gebäudedaten
- Umfassende Darstellung des Projekts aus städtebaulicher, architektonischer und pädagogisch-praktischer Sicht. Nicht nur der Campus, sondern auch sein urbanes Milieu, die Geschichte des Standortes sollen beleuchtet werden. (Schule prägt die Menschen, Menschen prägen die Schule; Schule prägt das Umfeld / das Umfeld prägt die Schule)
- Interview: Gesprächspartner und Themen projektabhängig (Architekten, Landschaftsarchitekten, Pädagogen, Bauherren,
- Kurzporträt Architekten (und allenfalls anderer maßgeblicher Fachplaner)
- Kurzporträts allfälliger Namensgeber*innen der jeweiligen Bauten (Wanda Lanzer, Friedrich Fexer, Aron Menczer, etc.)

Fotos / Bildsprache:

Für jeden Standort wird eine eigenständige Fotodokumentation erstellt, die nicht nur die Architektur darstellt, sondern auch die Schule „im Gebrauch“ zeigt. Ergänzend dazu Lagepläne, Grundrisse, Schnitte, Schemata, Diagramme, Skizzen, Vorher-Nachher-Fotos, etc.

03_grafisches Konzept

03_grafisches Konzept

in einem altmodischen Klassenzimmer gibt es
spielsweise nur eine Richtung, es gibt
den Lehrer und die schwarze Tafel, und
man soll nicht hinausblicken, deswegen sind
Fenster hoch oben angebracht. Solche
Konstellation ist vielleicht gut für die
Konzentration, aber sie richtet sich gegen das
soziale Gefühl, dass ich selbst mitarbeiten
kann. So ist meines Erachtens ein Klassen-
raum, der eine solch abgeschlossene
Atmosphäre bildet, zu einschränkend. Man
soll auch Ereignisse zulassen und den



dem die Möglichkeit geben, Fehler zu
machen, selbst zu entscheiden: „Nein, das ist
falsch hier, ich muss mich dort hinsetzen,
in einem altmodischen Klassenzimmer gibt es
spielsweise nur eine Richtung, es gibt
den Lehrer und die schwarze Tafel, und
man soll nicht hinausblicken, deswegen
sind Fenster hoch oben angebracht. Solche
Konstellation ist vielleicht gut für die
Konzentration, aber sie richtet sich gegen
das soziale Gefühl, dass ich selbst mitarbeiten
kann. So ist meines Erachtens ein Klassen-
raum, der eine solch abgeschlossene
Atmosphäre bildet, zu einschränkend. Man
soll auch Ereignisse zulassen und den

BIENE
Bildungseinrichtungen
Neubauprogramm
2013 __ 2023

	<p>in einem altmodischen Klassenzimmer gibt es beispielsweise nur eine Richtung, es gibt nur den Lehrer und die schwarze Tafel, und man soll nicht hinausblicken, deswegen sind die Fenster hoch oben angebracht. Solche eine Konstellation ist vielleicht gut für die Konzentration, aber sie richtet sich gegen das natürliche Gefühl, dass ich selbst mitarbeiten kann. So ist meines Erachtens ein Klassenraum, der eine solch abgeschlossene Atmosphäre bildet, zu einschränkend. Man muss auch Ereignisse zulassen und den</p>		
<p>In einem altmodischen Klassenzimmer gibt es beispielsweise nur eine Richtung, es gibt nur den Lehrer und die schwarze Tafel, und man soll nicht hinausblicken, deswegen sind die Fenster hoch oben angebracht. Solch eine Konstellation ist vielleicht gut für die Konzentration, aber sie richtet sich gegen das natürliche Gefühl, dass ich selbst mitarbeiten kann.</p>		<p>In einem altmodischen Klassenzimmer gibt es beispielsweise nur eine Richtung, es gibt nur den Lehrer und die schwarze Tafel, und man soll nicht hinausblicken, deswegen sind die Fenster hoch oben angebracht. Solche eine Konstellation ist vielleicht gut für die Konzentration, aber sie richtet sich gegen das natürliche Gefühl, dass ich selbst mitarbeiten kann. So ist meines Erachtens ein Klassenraum, der eine solch abgeschlossene Atmosphäre bildet, zu einschränkend. Man muss auch Ereignisse zulassen und den Kindern die Möglichkeit geben, Fehler zu machen, selbst zu entscheiden: „Nein, das ist zu dunkel hier, ich muss mich dort hinsetzen, weil es da besser ist.“ HERMAN HERTZBERGER</p>	
	<p>BIENE Bildungseinrichtungen Neubauprogramm 2013__2023</p>	<p>HERMAN HERTZBERGER In einem altmodischen Klassenzimmer gibt es beispielsweise nur eine Richtung, es gibt nur den Lehrer und die schwarze Tafel, und man soll nicht hinausblicken, deswegen sind die Fenster hoch oben angebracht. Solche eine Konstellation ist vielleicht gut für die Konzentration, aber sie richtet sich gegen das natürliche Gefühl, dass ich selbst mitarbeiten kann. So ist meines Erachtens ein Klassenraum, der eine solch abgeschlossene Atmosphäre bildet, zu einschränkend. Man muss auch Ereignisse zulassen und den Kindern die Möglichkeit geben, Fehler zu machen, selbst zu entscheiden: „Nein, das ist zu dunkel hier, ich muss mich dort hinsetzen, weil es da besser ist.“</p>	<p>BIENE Bildungseinrichtungen Neubauprogramm 2013__2023</p>

in einem altmodischen Klassenzimmer gibt es
spielsweise nur eine Richtung, es gibt
den Lehrer und die schwarze Tafel, und
man soll nicht hinausblicken, deswegen sind
Fenster hoch oben angebracht. Solche
Konstellation ist vielleicht gut für die
Konzentration, aber sie richtet sich gegen das
fröhliche Gefühl, dass ich selbst mitarbeiten
kann. So ist meines Erachtens ein Klassen-
raum, der eine solch abgeschlossene
Atmosphäre bildet, zu einschränkend. Man
soll auch Ereignisse zulassen und den

WANDA-LANZER
Schule
Stammersdorf



...dern die Möglichkeit geben, Fehler zu
machen, selbst zu entscheiden: „Nein, das ist
dunkel hier, ich muss mich dort hinsetzen,
dort ist es da besser ist.“
IMAN HERTZBERGER
in einem altmodischen Klassenzimmer gibt es
spielsweise nur eine Richtung, es gibt
den Lehrer und die schwarze Tafel, und
man soll nicht hinausblicken, deswegen sind
Fenster hoch oben angebracht. Solche
Konstellation ist vielleicht gut für die
Konzentration, aber sie richtet sich gegen das

BIENE
Bildungseinrichtungen
Neubauprogramm
2012__2023

	<p>WANDA-LANZER Schule Stammersdorf</p>	<p>In einem altmodischen Klassenzimmer gibt es beispielsweise nur eine Richtung, es gibt nur den Lehrer und die schwarze Tafel, und man soll nicht hinausblicken, deswegen sind die Fenster hoch oben angebracht. Solche eine Konstellation ist vielleicht gut für die Konzentration, aber sie richtet sich gegen das natürliche Gefühl, dass ich selbst mitarbeiten kann. So ist meines Erachtens ein Klassenraum, der eine solch abgeschlossene Atmosphäre bildet, zu einschränkend. Man muss auch Ereignisse zulassen und den Kindern die Möglichkeit geben, Fehler zu machen, selbst zu entscheiden: „Nein, das ist zu dunkel hier, ich muss mich dort hinsetzen, weil es da besser ist.“ HERMAN HERTZBERGER</p>	
<p>In einem altmodischen Klassenzimmer gibt es beispielsweise nur eine Richtung, es gibt nur den Lehrer und die schwarze Tafel, und man soll nicht hinausblicken, deswegen sind die Fenster hoch oben angebracht. Solche eine Konstellation ist vielleicht gut für die Konzentration, aber sie richtet sich gegen das natürliche Gefühl, dass ich selbst mitarbeiten kann.</p>		<p>WANDA-LANZER Schule Stammersdorf</p>	
	<p>BIENE Bildungseinrichtungen Neubauprogramm 2013 – 2023</p>	<p>BIENE Bildungseinrichtungen Neubauprogramm 2013 __ 2023</p>	



04_ Beispielseiten

**WANDA LANZER
Schule**

Offene Neue Musikmittel-
schule
Schulschwerpunkte:
Musik und Bewegung
Besonderes:
3-facher Österreichischer
Schulmeister im Faustball

Stammersdorf
Regnerweg 5, 1210 Wien
500 Schüler*innen
45 Pädagog*innen
20 Bildungsräume
3 Turnsäle
Rasensportplatz
Laufbahn
Weitsprunganlage
Kletterpark

Die an der ruhigen
Gartenseite ange-
ordneten Bildungs-
bereiche orientieren
sich mit großen öf-
fenbaren Fenstern,
die einen Ausblick
auf den Bisamberg
gewähren, auf
durchlaufende ge-
deckte Terrassen.



3



WANDA
LANZER
Schule
Offene Neue
Musikmittel-
schule

In einem altmodischen Klassenzimmer gibt es beispielsweise nur eine Richtung, es gibt nur den Lehrer und die schwarze Tafel, und man soll nicht hinausblicken, deswegen sind die Fenster hoch oben angebracht. Solche eine Konstellation ist vielleicht gut für die Konzentration, aber sie richtet sich gegen das natürliche Gefühl, dass ich selbst mitarbeiten kann. So ist meines Erachtens ein Klassenraum, der eine solch abgeschlossene Atmosphäre bildet, zu einschränkend.

HERMAN HERTZBERGER

Für jeden Bildungsbereich steht eine 60 m² große Loggia zur Verfügung, womit Aufenthalt und Unterricht an der frischen Luft nicht nur im naturnah gestalteten Schulgarten, sondern witterungsunabhängig auf jedem Geschoss möglich sind.

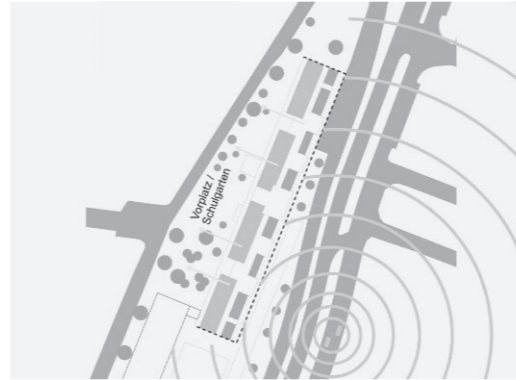


5



6

**WANDA
LANZER
Schule
Offene Neue
Musikmittel-
schule**



Auf dem langen schmalen Grundstück des einstigen Gleisgeländes organisierten Silbermayr Welzl Architekten das umfangreiche Raumprogramm in einem langgestreckten schlanken Baukörper. Einerseits gewährleistet diese Konfiguration aufgrund der geringen Gebäudetiefe eine exzellente Versorgung mit Tageslicht. Andererseits ermöglicht sie eine gute Verschränkung von Innen und Außen, die ebenfalls dem luftigen Charakter der Schule förderlich ist.

7

**Lang und lichtdurchflutet
auf Gleisgelände**

Text
FRANZISKA LEEB
Fotografie
HERTHA HURNAUS

Das Baugrundstück für die Errichtung der Wanda-Lanzer-Schule hatte seine Tücken: Schmal und langgestreckt auf dem Gleisgelände der aufgelassenen Stammersdorfer Lokalbahn gelegen, daneben bahnen sich auf der Brünner Straße der Autoverkehr und die Straßenbahn ihren Weg an die nördliche Stadtgrenze. Nun hat die Stadt Wien in ihrem Neubauprogramm für Bildungsbauten den klassischen Gangschulen eine Absage erteilt, wie sind aber hier mehrere Bildungsräume um eine gemeinsame Multifunktionsfläche anzuordnen, ohne einzelnen davon den Nachteil der Lage an der Straße zuzumuten? Die Antwort der Silbermayr Welzl Architekten ist bestechend einfach. Sie nahmen die Länge nicht als zu bekämpfenden Nachteil, sondern erkannten deren Vorteile: eine geringe Gebäudetiefe gestattet beste Versorgung mit Tageslicht sowie eine gute Verschränkung zwischen innen und außen, selbst wenn Terrassen nur an einer Seite sinnvoll sind. Rankgerüste und Lamellen bilden zur Straße einen Filter. Dahinter liegen weniger frequentierte Räume wie Nassräume und Garderoben. Zum Garten öffnet sich die Schule in allen drei Ebenen und über die ganze Länge raumhoch verglast zum vom Atelier Landschaft naturnah gestal-

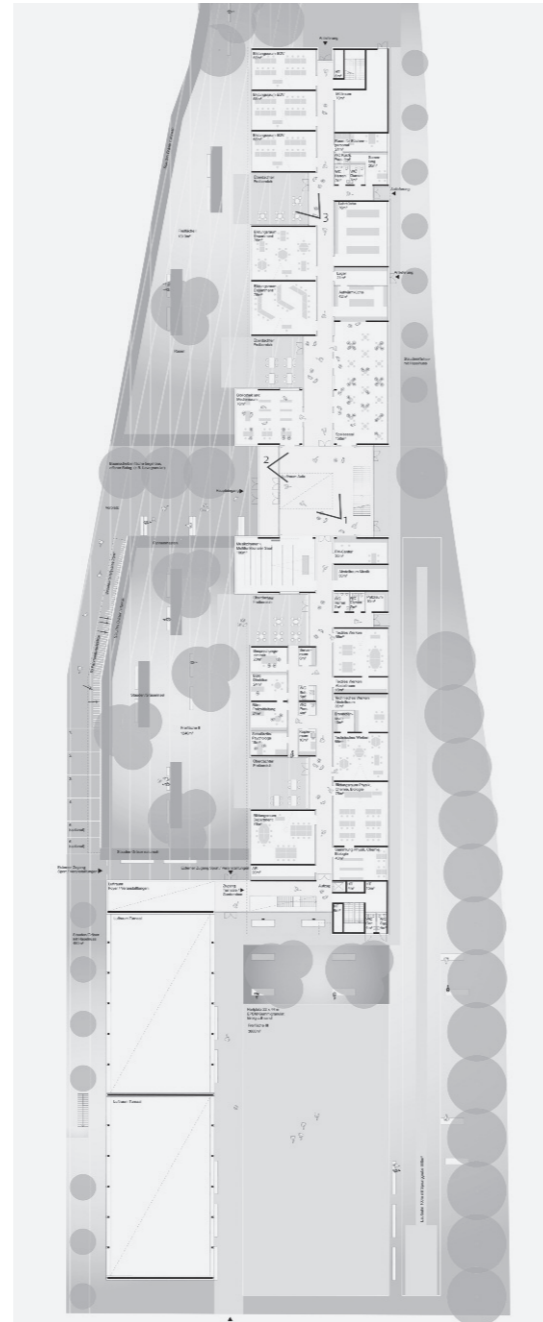
teten Freiraum und auf die Balkonbänder. Zwischen der Nebenraumzone und der intensiv genutzten Flanke mit den Klassenzimmern legten die Architekten eine Promenade an, die sich zwischen den Raumgruppen nach beiden Seiten zu offenen Lern- und Aufenthaltszonen weitet, die gartenseitig auf die Loggien und Balkone ins Freie münden. Die luftige Leichtigkeit der Schule versinnbildlicht sich am deutlichsten in der Aula, wo eine skulpturale wirkende Stiege mit verschränkten Treppenläufen in die Geschosse führt. Hellroter Terrazzo am Boden, weiße Treppenwangen und Wände sowie Glasbrüstungen bilden einen eleganten Hintergrund. In den Bildungsbereichen setzen ein sonnengelber Bodenbelag und von Architektin Ulrike Lambert als Patchwork aus Regalen, Schränken und Laden mit verschiedenen Oberflächen maßgeschneiderte Einbaumöbel Akzente. Die Schule ist eine „Offene Neue Musikmittelschule“, also mit Nachmittagsbetreuung und Freizeitprogramm. Sie ist aber auch offen für andere Institutionen und Vereine. Eng zusammengearbeitet wird mit der Musikschule Floridsdorf, die auch die Band-Proberäume im Untergeschoss nutzt. Zahlreiche Sportvereine sorgen für abendliche Belebung des Turnsaals, dessen Foyer auch als zusätzlicher Veranstaltungsraum gute Figur macht. Dank der Schulschwerpunkte ergeben sich Synergien mit anderen Bildungseinrichtungen und Vereinen. Proberäume für Bands und ausgedehnte Sportanlagen, darunter ein Rasensportfeld für Faustball, ermöglichen vielfältige Aktivitäten. Einer der beiden Turnsäle ist – ebenso wie der Mehrzwecksaal – auch nach dem Veranstaltungsgesetz zugelassen. „Offene Schule“ ist hier kein Schlagwort, sondern gelebter Alltag, dem das neue Gebäude ein wertschätzendes Ambiente für zukünftige Weiterentwicklungen bietet.

Zur Brünner Straße hin liegen – mit einer Filterschicht aus Sonnenschutzlamellen und begrünten Rankgerüsten abgeschottet – Nebenräume, Projekträume sowie offene Erholungs- und Besprechungszonen.



8

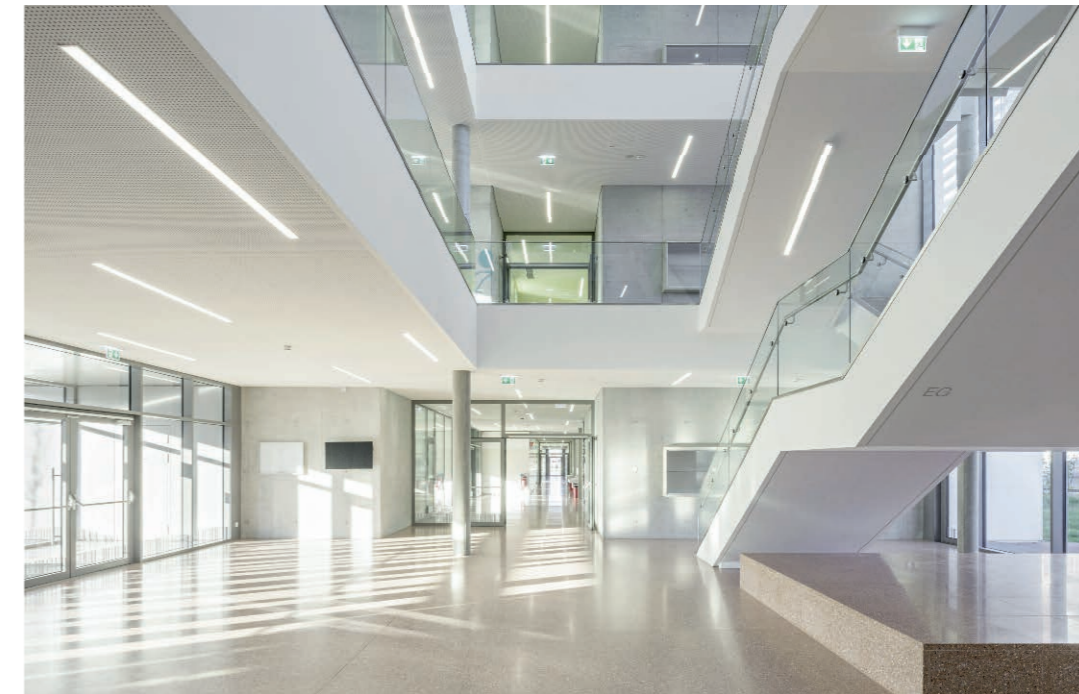
WANDA
LANZER
Schule
Offene Neue
Musikmittel-
schule



Adresse__
Regnerweg 6, 1210 Wien
Auftraggeber__
Stadt Wien vertreten durch MA 19
Architektur und Stadtgestaltung
Bauherrin__
Stadt Wien, MA 56- Wiener
Schulen
Eigentümer__
Stadt Wien,
MA 34 Objektmanagement
PPP-Partner/Errichter__
Siemens Gebäudemanagement &
Services G.n.b.H./Granit
Ges.m.b.H./ Raiffeisen Leasing
Architektur__
Silbermayr Welzl Architekten
Landschaftsarchitektur
Atelier Landschaft
Projektmanagement__
bau-control ZT GmbH
Grundstücksfläche__
11.000 m²
Bruttogeschossfläche__
ca. 8.926 m²
Nettonutzfläche__
ca. 6.300 m²
EU-weiter Wettbewerb
2015
Baubeginn__
November 2016
Fertigstellung__
August 2018
Nettoherstellungskosten__
ca. 23,6 Mio €

Das Herz des Gebäudes ist die helle Aula,
an die im Erdgeschoß der Musik- und
Mehrzwecksaal und die Bibliothek sowie
die weiteren gemeinsam genutzten
Räume, wie jene für die naturwissen-
schaftlichen und kreativen Fächer, die
Lehrküche und der Speisesaal, anschlie-
ßen. Als attraktiver Blickpunkt führt eine
skulptural wirkende Stiege mit gegenein-
ander verschränkten Treppenläufen in
die beiden Obergeschosse.

9



10